
LVBS – aktuell

3. Jahrgang – September/ Oktober 2007

Aus dem Inhalt:

○ Zum Schuljahr 2007/ 2008	2
○ Fachkräftebedarf 2010plus	4
○ Frühzeitige Berufsorientierung	6
○ Im Focus der Presse – Lehrerarbeitszeit	7
○ Ausschreibung Berufsschulpreis 2008	10
○ Einladung zur 14. Seniorenveranstaltung	12
○ Rechtsecke	13
○ Schulfest am BSZ Kamenz	14

Herausgeber:

Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen
Strehleener Platz 2 - 01219 Dresden

Zum Schuljahresbeginn 2007/2008

„ Was gibt es Neues ? Was bringt dieses neue Schuljahr 2007/2008?“

Mit diesen oder ähnlichen Fragen werden Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen sicher in dieses neue Schuljahr gegangen sein.

Die **Unterrichtsversorgung** im Grundbereich an unseren beruflichen Schulen stellt sich gegenüber dem vergangenen Schuljahr nur unwesentlich besser dar. Sie liegt im Landesdurchschnitt bei 96 %, wobei die Spanne von 94 % in den Regionalstellen Dresden und Leipzig bis zu 99 % in der Regionalstelle Zwickau der SBA reicht. Der Ergänzungsbereich kann an den beruflichen Schulen nicht bedient werden.

Im Vergleich dazu reichen die Mittelschulen und die Gymnasien jeweils den Grund- und den Ergänzungsbereich zu 100 % aus. Zusätzlich können die Mittelschulen über einen zusätzlichen Stundenpool, das so genannte Pädagogische Plus von bis zu 318 % verfügen.

Für die Deckung des dringendsten Personalbedarfs an den beruflichen Schulen stehen derzeit 145 Stellen zur Verfügung. Es mangelt allerdings an geeigneten Stellenbewerbern. Da ist es an der Zeit, mögliche Ursachen für das Ausbleiben entsprechender Bewerbungen zu beseitigen. Das beginnt mit der wohnortfernen Einsatzschule im Referendariat, obwohl bei gleicher Fächerkombination die „Wunschschule“ unmittelbar am Wohnort oder aber zumindest in Wohnortnähe liegt. Das setzt sich fort mit einem Einstellungsverfahren nach Absolvierung der 2. Staatsprüfung, welches viel zu spät beginnt, so dass sich potenzielle Bewerber auf solche Bundesländer orientieren, die frühzeitig mit verbindlichen Einstellungszusagen aufwarten. Nur zwei Beispiele dafür, wie eine Anstellung im sächsischen Schuldienst attraktiver gemacht werden könnte. Vielleicht ist es ja doch ein kleiner Denkanstoß für die zuständige Schulbehörde.

Im Dezember 2007 wird nach TV-L die Einführung **leistungsorientierter Bestandteile** der Bezahlung (LOB) erfolgen. Vereinbart ist für das Jahr 2007 zunächst ein Prozent der Entgeltsumme der Tarifbeschäftigten. Die Zielgröße beträgt acht Prozent der Entgeltsumme. Bemessungsgrundlage sind dabei die ständigen Monatsentgelte des Vorjahres. Nach dem TV-L besteht die Verpflichtung zur jährlichen Auszahlung.

Die Modalitäten sollen in einem landesbezirklichen Tarifvertrag bzw. einer Dienstvereinbarung mit dem Hauptpersonalrat vereinbart werden. Dabei wird neben dem Abschluss von Zielvereinbarungen auch auf die Bewertung der Leistungen durch eine betriebliche Kommission orientiert.

Solange eine landesbezirkliche Regelung nicht zustande kommt, erhalten **alle** Beschäftigten, beginnend mit der Gehaltszahlung Dezember 2007, 12 % des Tabellenentgeltes, welches ihnen jeweils für den Monat September des Jahres zusteht, ausbezahlt.

Auch der LVBS Sachsen muss sich in Vorbereitung der Verhandlungen zu einem Tarifvertrag hinsichtlich der leistungsorientierten Bezahlung (LOB) einen Standpunkt bilden. Als Handlungsgrundlage für den Landesvorstand hatten wir im Juli eine entsprechende Mitgliederbefragung initiiert, die aber noch nicht abgeschlossen ist. Über das Ergebnis werden wir in LVBS *aktuell* informieren.

In unserer Dachorganisation, dem Deutschen Beamtenbund, stehen nach der Erweiterung der Zuständigkeiten der Länder neben strukturellen Änderungen auch Verschiebungen ausgewählter Aufgaben in den Verantwortungsbereich der Landesbünde auf der Tagesordnung. Für uns als LVBS Sachsen wird es insbesondere darum gehen, unsere berufsschulspezifischen Interessen in der Arbeit der DBB Tarifunion bei Tarifverhandlungen zum TV-L (LOB) oder zur eventuellen Teilzeitbeschäftigung widerzuspiegeln.

Diesem Fakt hat sich der **Landesvorstand in seinen Sitzungen** im Juni und Juli 2007 schwerpunktmäßig gewidmet. Darüber hinaus standen die Auswertung der Personalratswahlen vom 23. Mai 2007, die weitere Qualifikation der Arbeit des Landesvorstandes und seiner Ausschüsse, das landesweite Wirken unseres Verbandes, die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit – hier schwerpunktmäßig zunächst die Gestaltung von LVBS *aktuell* und der Homepage – und die Mitgliedergewinnung im Vordergrund.

Für unsere Verbandspublikation LVBS *aktuell* wurden Inhalt und Zuständigkeiten der Vorstandsmitglieder neu konzipiert. Die Veränderungen sollten ab der Ausgabe November/ Dezember 2007 wirksam werden. Die sehr guten Erfahrungen des Regionalverbandes Dresden mit dem ÖPR-*Stammtisch* sollen auf die anderen Regionalverbände übertragen werden. Besonders in den Regionalverbänden Chemnitz und Zwickau muss die Wirksamkeit des LVBS Sachsen durch verbesserte Öffentlichkeitsarbeit deutlich erhöht werden.

Über die in den Landesvorstandssitzungen beratenen Themenbereiche werden wir regelmäßig in LVBS *aktuell* informieren.

Liebe Mitglieder des LVBS Sachsen,

ein Verband, so auch unser Landesverband, lebt nur durch seine Mitglieder. Bitte nutzen Sie die Möglichkeiten sich aktiv an der Arbeit unseres Landesverbandes zu beteiligen, sei es durch Meinungsäußerung in unserem Verbandsorgan oder durch Initiativen in den Schulgruppen. Sicher lässt manchmal der Blick auf Kalender und Uhr gute Ideen im Keime ersticken. Wenn wir aber unsere Interessen als Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen mit Nachdruck vertreten wollen, müssen wir präsent sein – ständig und landesweit. Dazu braucht der Verband Sie – seine Mitglieder. Ansonsten gerät unsere „Berufsschulsparte“ völlig in den Hintergrund.

Im Namen des Landesvorstandes wünsche ich Ihnen für die Bewältigung der im Schuljahr 2007/ 2008 sicher wieder umfangreichen Aufgaben viel Erfolg sowie Ihnen und Ihren Familien persönlich alles Gute.

Reinhard Plicka
Landesvorsitzender

<p>Impressum:</p> 	<p>LVBS – Geschäftsstelle in Sachsen Strehleener Platz 2 01219 Dresden ☎/ Fax: 0351/473 52 88 (BSZ Elektrotechnik)</p>	<p>E-Mail-Adresse des Verbandes: kontakt@lvbs-sachsen.de www.lvbs-sachsen.de</p>	<p>Schriftleitung des LVBS-Sachsen: am.koehler@freenet.de Schriftleitung des Mitteilungsblattes: D. Böttcher</p>
--	--	---	--

Beachten Sie bitte folgende Termine bei der Zusendung von Artikeln für das LVBS – Mitteilungsblatt:			
	11-12/ 2007	01-02/ 2008	03-04/ 2008
Redaktionsschluss :	19. Oktober 2007	14. Dezember 2007	7. Februar 2008

Fachkräftebedarf 2010plus – Wege in die Zukunft

Für Ende Juni 2007 hatte die CDU – Fraktion um sächsischen Landtag zum *Forum Fachkräftebedarf 2010plus* in die Deutschen Werkstätten Hellerau eingeladen. Neben der Standortbestimmung sollten auch *Wege in die Zukunft* gewiesen und diskutiert werden.

In seinen einführenden Worten würdigte der Vorsitzende der CDU – Fraktion, **Dr. Fritz Hähle**, den Wachstumskurs der sächsischen Unternehmen, verwies aber mit Blick auf die demografische Entwicklung im gleichen Atemzug auf den zu erwartenden Fachkräftemangel in der sächsischen Wirtschaft. Eine vorausschauende Reaktion der Unternehmen auf diesen Trend sei allerdings bisher nicht erfolgt.

Kultusminister **Steffen Flath** forderte die Jugendlichen auf, den bevorstehenden Fachkräftemangel auf der Basis einer fundierten Ausbildung als Chance für einen Berufseinstieg zu sehen. Um den Bedingungen des Berufslebens gerecht zu werden, müssen die Anforderungen der Schule, auch der Berufsschule, hochgehalten werden. Abschlüsse werden auch in Zukunft nicht verschenkt. Neben den Leistungsanforderungen muss Ausbildung wesentlich konsequenter auf die Persönlichkeitsentwicklung setzen.

Minister Flath kritisierte Arbeitgeberpräsident Hundt und Bundesministerin Schawan, die in den vergangenen Tagen mit der Forderung aufwarteten, dem einheimischen Fachkräftemangel mit Fachkräften aus dem Ausland zu begegnen. Das ist auch nach Auffassung des LVBS Sachsen die falsche Antwort. **In erster Linie muss die eigene Jugend motiviert werden und eine Chance erhalten.**

Dazu müsse endlich ernsthaft über einige gesellschaftliche Bedingungen nachgedacht werden, so Minister Flath. Es kann nicht sein, dass Jugendliche nach Lehrstellenabbruch eine höhere finanzielle Unterstützung als mit abgeschlossener Ausbildung als Einkommen erhalten.

Darüber hinaus muss sich die Schule wesentlich mehr um ihre Grundkompetenzen, ihr Kerngeschäft kümmern. Momentan würden viel zu viele „Nebenschauplätze“ bedient, die von den Kernaufgaben ablenken, so *Minister Flath*.

Der Präsident des Sächsischen Handwerkskammertages **Joachim Dirschka** resümierte, dass bereits heute 40 % der Unternehmen in der sächsischen Metall- und Elektroindustrie über einen Mangel an Fachkräften klagen. Eine wesentliche Ursache liege in fehlenden längerfristigen Personalentwicklungskonzepten. Derzeit verfügen lediglich 11 % der Handwerksunternehmen über ein solches Personalentwicklungskonzept. Die Öffnung des Arbeitsmarktes nach Osten werde die Entwicklung langfristiger Konzepte merklich erschweren.

Joachim Dirschka setzt bei der Rekrutierung einheimischer Fachkräfte auf die Entwicklung einer „Berufsbiografie“, d. h. eine langfristig angelegte Orientierung auf die Anforderungen eines künftigen Berufslebens. Die in der Vergangenheit praktizierten „Unterrichtstage in der Produktion“ seien ja so schlecht nicht gewesen, so der Präsident des Sächsischen Handwerkskammertages. Berufliche Orientierung muss nach Auffassung des Handwerks schon in der Klasse 5 erfolgen.

Hinsichtlich der fachlichen und persönlichen Eignung der Ausbildungsplatzbewerber verweist **Joachim Dirschka** neben den Aufgaben der Schule auch auf die Verantwortung der Eltern. Die Vorbildwirkung der Familie bestimmt maßgeblich die Ausprägung der Persönlichkeitsmerkmale.

Nach **Joachim Dirschka** plädieren die Handwerksorganisationen für eine einheitliche nationale Bildungsoffensive. Das Ausbildungssystem als solches muss für die Jugendlichen wieder ein attraktives System werden. Er unterstützte den Gedanken von Kultusminister Flath hinsichtlich notwendiger gesellschaftlicher Veränderungen. Derzeit wird für die Behebung von Bildungsdefiziten mehr Geld ausgegeben als für die „Bildungsprophylaxe“.

Der Landespolitik empfahl der Präsident des Sächsischen Handwerkskammertages

- die Eigenverantwortung von Schule zu stärken,
- regionale (Ausbildungs)Netzwerke zu bilden,
- die Berufs- und Studienorientierung am tatsächlichen Bedarf zu orientieren
- und statt auf Aktionismus auf mittelfristige Strategien zur Sicherung des Fachkräftebedarfs zu setzen.

Nach **Dr. Werner Mankel**, Geschäftsführer Bildung der IHK Dresden, befindet sich die duale Ausbildung derzeit im Aufwind. Mit Blick auf das Jahr 2012 sei allerdings hinsichtlich der Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen dringendst ein Umdenken erforderlich. 2012 werden genau so viele Mitarbeiter in den Ruhestand treten wie es 21 – jährige junge Menschen in Sachsen gibt. Diesen Jahrgang dann komplett in qualifizierte Beschäftigung zu überführen, sei aus der Erfahrung heraus, absolute Illusion.

Einen Lösungsansatz für das Fachkräfteproblem sieht **Dr. Werner Mankel** in der langfristigen Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen. Diese müsse konsequent von der Berufsorientierung über die Berufsausbildung bis zur Pflege des Beschäftigungsverhältnisses erfolgen.

Der potenzielle „Lieferant“ für die Berufsausbildung ist die Mittelschule. Diese gelte es umfassend zu stärken. In diesem Zusammenhang sollten auch die Zugangsvoraussetzungen zum Gymnasium kritisch überdacht werden.

Dr. Mankel rundete seine Ausführungen mit statistischen Angaben zur Fachkräfteentwicklung ab. Insbesondere die Tatsache, dass ca. 33 % der Bewerber mit einem Ausbildungsvertrag die Lehrstelle nicht antreten und ca. 33 % der Lehrlinge ihren Ausbildungsvertrag in der Probezeit wegen falscher Berufswahl kündigen, muss der langfristigen Berufsorientierung der Jugendlichen zu einem neuem Stellenwert verhelfen.

Unter der Leitung von **Bernhard Holfeld** (Leiter Hörfunk des MDR) diskutierten **dann Dr. Fritz Hähle** (Vorsitzender der CDU-Fraktion im SLT), Staatsminister **Steffen Flath**, **Joachim Dirschka** (Präsident des Sächsischen Handwerkskammertages), **Dr. Werner Mankel** (Geschäftsführer Bildung der IHK Dresden), **Prof. Günter Bolick** (MdB – Wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im SLT) und **Thomas Colditz** (MdB – Schulpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im SLT) zum Thema.

In der Diskussion wurden die o. a. Kernaussagen untermauert.

Reinhard Plicka
Landesvorsitzender

Schulen für sehr gute Berufsorientierung ausgezeichnet

Erstmalig hat Kultusminister Steffen Flath am 28. Juni 17 Schulen für eine vorbildliche Berufs- und Studienorientierung mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet. "Mit der Vergabe des Siegels wollen wir die Qualität der Berufsorientierung an unseren Schulen vorantreiben", so der Minister. Mit der Halbierung der Schülerzahlen und den bevorstehenden Altersabgängen in den Unternehmen sei ein Fachkräftemangel nicht nur absehbar, sondern in einigen Branchen bereits Wirklichkeit, begründete Flath das Engagement. 30 Schulen hatten sich in einer Pilotphase um diese Zertifizierung beworben. Eine Jury aus Vertretern der Schulen, der Wirtschaft, der Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft, der Sächsischen Arbeitsstelle für Schule und Jugendhilfe, der Kommunalen Landesverbände, des Landeseltern- sowie des Landeschülerrats nahm die Bewerber unter die Lupe.

Ab Schuljahr 2007/ 2008 können sich alle Mittelschulen, Förderschulen und Gymnasien um das Qualitätssiegel bewerben. Die Schulen müssen ein systematisches Konzept zur Berufs- und Studienorientierung vorlegen. Dabei darf die Berufsvorbereitung nicht nur Teil eines Faches oder Aufgabe nur einer Lehrkraft sein, sondern muss als Auftrag der ganzen Schule und ihrer Partner betrachtet werden. Alle Fächer sollten dazu einen abgestimmten Beitrag leisten. Neben dem pädagogischen Konzept werden unter anderem der Umfang der ökonomischen Bildung, Praxiserfahrungen, das Angebot und die Qualität von Kooperationen mit außerschulischen Partnern sowie die Qualifikation und das Fortbildungengagement der Lehrkräfte bewertet. Das Qualitätssiegel erhält, wer von 100 möglichen Punkten mindestens 80 erreicht.

Folgende Schulen sind mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden:

Regionalstellenbereich Bautzen

Schule zur Lernförderung Radeberg
Förderschule "Nikolaus Kopernikus"
Hoyerswerda
Mittelschule Löbau Süd

Regionalstellenbereich Dresden

30. Mittelschule Dresden
Mittelschule "Triebischtal" Meißen
Förderschulzentrum Coswig

Regionalstelle Zwickau

Mittelschule Leubnitz
Seminarschule Auerbach
Gymnasium Reichenbach
Förderschule Auerbach

Regionalstellenbereich Chemnitz

Mittelschule Claußnitz
Mittelschule Oederan
Zentrum zur Lernförderung Freiberg
Gymnasium Annaberg

Regionalstellenbereich Leipzig

35. Mittelschule Leipzig
"Neue Nikolaischule" Leipzig Gymnasium
Förderschule "Am Pulverturm" Grimma

(nach einer SMK-Pressemitteilung vom 21.06.2007)

Anmerkung:

Die beruflichen Schulzentren sollten sich die frühzeitige Berufsorientierung ebenfalls auf die Fahnen schreiben. Ansatzpunkte könnten die Berufsberatungselternabende in den Klassenstufen 9 und 10 der Mittelschule aber auch der Orientierungselternabend in der Klassenstufe 4 der Grundschule sein. Speziell in der Klasse 4 ist die Fixierung auf den Königsweg Gymnasium i. W. von den Eltern geprägt. Wenn bereits zu diesem Zeitpunkt Alternativen aufgezeigt würden, wären viele Um- bzw. Irrwege vermeidbar.

Unsere Kolleginnen und Kollegen sind *die Spezialisten* in Sachen berufliche Bildung.

Faul? Von wegen!

Viele Lehrer können von 40-Stunden-Wochen nur träumen - und von einer gerechteren Arbeitsteilung im Kollegium

Es ist nicht so lange her, da wäre der Ruf nach gerechteren Arbeitszeiten für Lehrer gleichgesetzt worden mit der Forderung, den Pädagogen weniger Ferien und Freizeit zu gestatten. Wer den vermeintlichen "Halbtagsjobbern" Beine machen wollte, brachte zwar die Lehrerlobby gegen sich auf, konnte aber mit dem Einverständnis vieler Bürger rechnen, die sich abends vom Büro nach Hause schleppen und dann ihrem Studienrats-Nachbarn begegnen, der im Freizeitdress die Hecke schneidet. Gäbe es eine Hitliste der meistzitierten Politikersätze läge Gerhard Schröders auf Lehrer gemünzter "Faule Säcke"-Ausrutscher sicher auf einem guten Platz. Der Spruch hat Schröder Mitte der neunziger Jahre nicht nur geschadet. Manch einer bewunderte den Mut für klare Worte.

Pauschale Lehrerschelte ist heute nur noch selten zu hören. Wie hart die Arbeit im Klassenzimmer sein kann, hat die Öffentlichkeit in all den Pisa- und Rütli-Schul-Debatten gelernt. **Außerdem räumen mittlerweile mehrere Studien mit dem Vorurteil auf, Lehrer arbeiteten zu wenig.** Der Potsdamer Psychologe Uwe Schaarschmidt zeigte in seinem Buch "Halbtagsjobber?", wie belastend der Beruf ist. Im nun veröffentlichten Folgeband "Gerüstet für den Schulalltag" (Beltz Verlag) präsentiert sein Team einen "Belastung - Check" für Lehrer und beziffert deren durchschnittliche Wochenarbeitszeit auf 52,9 Stunden.

Würden die Ferien abgezogen, arbeiteten die Pädagogen immer noch länger als im öffentlichen Dienst nötig. Und nicht einmal Teilzeitkräfte hätten einen echten Halbtagsjob, heißt es in der Studie. Schaarschmidts Team ließ 527 Lehrer Tagebuch führen. Dass es auf Selbstauskünfte vertraute und zudem vom Beamtenbund unterstützt wurde, sollte erwähnt werden. Doch kommen andere zu ähnlichen Ergebnissen. **Der Freiburger Mediziner Joachim Bauer befragte 950 Pädagogen: Sie kamen im Schnitt auf eine 51-Stunden-Woche.**

Flexibles Zeitkonto

Eine Studie der Unternehmensberatung Mummert und Partner, erstellt im Auftrag der nordrhein-westfälischen Landesregierung, zeigte bereits 1999 den hohen Einsatz vieler Lehrer. 6500 Pädagogen wurden untersucht, die durchschnittlichen Jahresarbeitszeiten lagen je nach Schulform zwischen 1750 und 1980 Stunden. Auffällig war die große Streuung der Werte: Einige Gymnasiallehrer kamen auf 3500, manche ihrer Vollzeit-Kollegen auf weniger als 1000 Stunden. Die Arbeit in der Schule ist offenbar alles andere als gleich verteilt.

"Wie lange noch wollen Sie der Lastesel der Schule sein?", fragt provokativ die Vereinigung der Korrekturfachlehrer. Abseits der etablierten Lehrerverbände haben sich Lehrer korrekturintensiver Kernfächer wie Deutsch, Englisch oder Mathematik verbündet. Sie argumentieren, wer Sport unterrichte, brauche viel weniger Vor- und Nachbereitungszeit. Die Bezahlung sei aber die gleiche, und das herkömmliche Pflichtstunden-Modell schaffe auch keinen zeitlichen Ausgleich. Wer mit seinen Fächern wenig zu tun hat, könne selbst entscheiden, ob er sich anderweitig für die Schule einsetze. "Wie er sich entscheidet? Schauen Sie sich in Ihrem Kollegium um", sagen die Korrekturfachlehrer, und bei solchen Appellen muss man nun doch wieder an den Gartenliebhaber aus der Nachbarschaft denken.

Die CDU-FDP-Koalition in Nordrhein-Westfalen hat einen Antrag für "gerechtere und flexiblere Lehrerarbeitszeiten" in den Landtag eingebracht. Es müsse Vergleichbarkeit und Transparenz hergestellt werden, Aufgaben außerhalb des Unterrichts sollen besser berücksichtigt werden. "Wir müssen die Lehrerarbeitszeit endlich als Ganzes betrachten", sagt Schulministerin Barbara Sommer (CDU). Und der Landesrechnungshof empfiehlt Jahreszeitkonten, um dem Unterrichtsausfall zu begegnen.

Ein Vorbild aus Sicht der Landesregierung ist das "Mindener Modell". Am Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg in Minden gibt es bereits Zeitkonten; die Unterrichtsstunden zählen je nach veranschlagtem Aufwand unterschiedlich viel. Die Schule orientiert sich dabei an Hamburg, wo die flexibleren Berechnungen bereits vor vier Jahren eingeführt wurden. Für eine Deutsch-Stunde im gymnasialen Leistungskurs beispielsweise werden den Lehrern 108 Minuten gutgeschrieben, für eine Sportstunde nur 75 Minuten. Gesondert erfasst werden Organisationsarbeiten, zum Beispiel für Klassenfahrten oder Elterngespräche.

In Hamburg ist das Modell trotz zunächst starker Widerstände mittlerweile etabliert, in Nordrhein-Westfalen sind viele Schulleiter aufgeschlossen, die Lehrerverbände jedoch reagierten bei einer Anhörung in der vergangenen Woche gereizt. Ständig würden den Schulen neue Aufgaben zugewiesen, das Hauptproblem sei die Überlastung der Lehrerschaft, klagte die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Der Philologenverband verlangte eine insgesamt geringere Zahl an Pflichtstunden, die bloße Umverteilung der Arbeit greife zu kurz.

Jeder Versuch, Lasten zu messen und gerechter zu verteilen, wirft auch neue Fragen und Probleme auf. Erschöpft der Lärm in der Turnhalle den Sportlehrer stärker als der Chor den Musiklehrer? Warum braucht Kollege Schmidt eigentlich so viel länger für die Korrektur als Kollege Meier? Ist die Pausenaufsicht genauso viel wert wie die Planung eines Wandertages? Und je präziser die Lehrer ihre Tätigkeiten erfassen wollen, desto mehr Zeit verbringen sie mit der Dokumentation.

TANJEV SCHULTZ

Literaturtipp

Die vorliegende Publikation der Ergebnisse der Potsdamer Lehrerbelastungsstudie wurde durch den LVBS Sachsen e. V. mitfinanziert. Das Buch gilt inzwischen als unverzichtbar für den Schulalltag. Es ist erschienen beim Beltz Verlag Weinheim und Basel.



»Ein unverzichtbares Kompendium!«

Prof. Dr. Joachim Bauer, Universität Freiburg,
Leiter des Instituts für Gesundheit in pädagogischen Berufen

Kaum eine Berufsgruppe ist seelisch stärker belastet als Lehrer/innen, rund ein Drittel ist akut von Burnout bedroht. Das war das alarmierende Ergebnis der Potsdamer Lehrerstudie, die die Autoren unter dem Titel »Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf« vorgelegt haben.

Nun zeigen Uwe Schaarschmidt und Ulf Kieschke, was zu tun ist: Das Buch stellt erprobte Unterstützungsangebote und Interventionsprogramme zur Förderung der Lehrgesundheit vor – mit konkreten Handlungsempfehlungen für Lehrer/innen, Schulleitung und Lehrerbildung.

Aus dem Inhalt:

- Arbeitsbewertungs-Check für Lehrkräfte
- Interventionsprogramm zur Teamentwicklung an Schulen
- Trainingsmodelle für Lehrer/innen, Referendar/innen und Lehramtsstudierende
- Self-Assessment-Verfahren für angehende Lehramtsstudierende



Prof. em. Dr. Uwe Schaarschmidt

war Leiter der Abteilung Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie am Institut für Psychologie der Universität Potsdam.

Prof. Dr. Ulf Kieschke

lehrt Psychologische Diagnostik am Institut für Psychologie der Universität Potsdam.

www.beltz.de

ISBN 978-3-407-25465-8



9 783407 254658

BELTZ

PÄDAGOGIK

**Ausschreibung
Berufsschulpreis 2008 zur
Förderung von
Zusatzqualifikationen in der
Kaufmännischen
Berufsausbildung**



Bewerberkreis und Erwartungshorizont

Eine zunehmende Anzahl leistungsstarker und leistungsbereiter junger Leute mit Fachhochschulreife und Abitur entscheidet sich für eine duale Berufsausbildung in kaufmännischen Ausbildungsberufen mit wöchentlich 12 – 14 Stunden Berufsschulunterricht. Diese Schulzeiten gilt es optimal zu nutzen, zumal die zu vermittelnden Inhalte der Rahmenlehrpläne wegen des unbeschränkten Zugangs zur Berufsausbildung sich am Leistungsvermögen von Schülern mit Haupt- und Realschulabschluss orientieren. Folglich werden leistungsstarke Schüler tendenziell unterfordert.

Aber auch die Inhalte der Ausbildungsordnungen, die für alle Ausbildungsbetriebe bindend sind, orientieren sich i.d.R. am durchschnittlichen Ausbildungsvermögen von Betrieben. Deshalb war es bislang auch nicht durchsetzbar, z.B. die von vielen Betrieben vehement geforderte Ausbildung in Fremdsprachen in die Ausbildungsordnungen aufzunehmen. „Die Schule soll es dann machen“, ist sowohl resignierend, als auch erwartungsvoll zu vernehmen.

Mit dem Berufsschulpreis 2008 will die Stiftung kaufmännische Schulen bzw. kaufmännische Fachbereiche von Bündelschulen prämiieren, die durch ein vielfältiges und differenziertes Angebot von zertifizierten Zusatzqualifikationen leistungsstarken Berufsschülern ein Plus für den Start ins Berufsleben vermitteln.

Kriterien für die Preisverleihung sind

- Anzahl, Inhalte und Umfang (Jahreswochenstunden) der Zusatzangebote
- Kontinuität über längere Zeiträume
- Anzahl und Art der erteilten Zertifikate
- Leistungsnachweise, Facharbeiten, schriftliche und mündliche Prüfungen
- schulinterne fachbereichsübergreifende Verknüpfungen
- Einbindung der Ausbildungsbetriebe
- Einsatz von Internet und Lernplattformen
- Kooperationen mit externen Bildungsträgern
- Zusammenarbeit mit Kammern und Verbänden
- Auslandspraktika, interkulturelle Aspekte
- Anrechnungsmöglichkeiten auf weiterführende Bildungsgänge

Eine unabhängige Jury wird am 14. März 2008 die Preisträger ermitteln. Der Jury gehören Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Verwaltung sowie von Institutionen an, die mit dem kaufmännischen Schulwesen verbunden sind.

An Preisen werden vergeben:	1. Preis	€ 5.000,--
	zwei 2. Preise	á € 3.000,--
	drei 3. Preise	á € 1.000,--
	ein Sonderpreis	€ 1.000,-- der Stadt Karlsruhe

Über Vergabe und Rangfolge der Preise entscheidet die Jury unter Ausschluss des Rechtsweges.

Die Preise werden am 23. April 2008 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in den Räumen der BBBank e.G. in Karlsruhe verliehen.

Die eingereichten Unterlagen gehen in den Besitz der Stiftung über, die berechtigt ist, die Ergebnisse des Wettbewerbs in der Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen ‚**Wirtschaft und Erziehung**‘ sowie auf der Homepage der Stiftung und in Sonderschriften sowie Publikationen zu veröffentlichen.

Bewerbung

Neben den einzureichenden Datenblättern sind für die Preisvergabe hilfreich:

- Beschreibung der Projekte und Maßnahmen einschließlich Bildungsziele,
- Mustervordrucke der erteilten Zertifikate,
- Aussagen zur Evaluation der Maßnahmen sowie zu Erfolg und Nachhaltigkeit,
- Referenzen von Externen, Verträge mit Kooperationspartnern,
- Dokumente aus der Öffentlichkeitsarbeit.

Alle Informationen und Unterlagen zum Wettbewerb sind im Internet unter

www.stiftung-wirtschaft-erziehung.de

veröffentlicht. Die Bewerbungsunterlagen können Sie entweder direkt herunterladen oder beim Projektbüro anfordern.

Machen Sie mit! - Bewerben Sie sich!

Die Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte bis zum **04. Februar 2008** an folgende Adresse:

Stiftung Wirtschaft und Erziehung
Wehlauer Straße 107, 76139 Karlsruhe

Bei Rückfragen gibt der Vorsitzende der Stiftung, Manfred Weichhold, gerne Auskunft.
Telefon 0721 – 68 69 75, FAX 0721 – 6 76 14, Mail: info@stiftung-wirtschaft-erziehung.de

Vermeiden Sie unnötige finanzielle Ausgaben für den Verband! Deshalb ...

Änderungen bitte an die

LVBS – Geschäftsstelle in Sachsen

per Post: Strehleener Platz 2, 01219 Dresden)

per e-Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de

oder über Ihren Schulgruppenverantwortlichen

Die Geschäftsstelle bittet die LVBS – Mitglieder um rechtzeitige Mitteilung bei:

Wohnungswechsel

Schulwechsel

Bankwechsel

Statuswechsel

Wir freuen uns auf Ihre Veränderungsanzeige.

Einladung zur 14. Seniorenveranstaltung

**Altkötschenbroda und
Sächsisches Staatsweingut
Radebeul**



Der Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen (LVBS) bzw. die Seniorengruppe unseres Landesverbandes lädt die Mitglieder im Ruhestand für

Dienstag, den 23. Oktober 2007

zum Besuch von Altkötschenbroda und Radebeul ein.

Treffpunkt: 9.00 Uhr Bahnhof Radebeul West

(Eine Abstimmung über evtl. gemeinsame Zuganfahrt von Dresden Hbf. erfolgt nach entsprechender Teilnahmemeldung)

Programm: Rundgang in Altkötschenbroda
Mittagessen
Sächsisches Staatsweingut/ Führung
Sternwarte Radebeul (angefragt) bis ca. 17.00 Uhr

Ehepartner, Verwandte und Bekannte sind herzlich willkommen.

Der Landesverband übernimmt für seine teilnehmenden Mitglieder wiederum einen angemessenen Kostenbeitrag.

Teilnahmemeldung bitte bis **Freitag, den 5. Oktober 2007**

an die LVBS Geschäftsstelle (schriftlich, E-Mail oder telefonisch 0351/4735288)
Bitte geben Sie den Namen, die teilnehmende Personenzahl, Ihren Treffpunkt und für eventuelle Informationen oder Rückfragen ihre Telefonnummer an. i. A. Lutz Bitterlich
(Ausschussvorsitzender)

_____	_____	_____
Name, Vorname	Straße, Hausnr.	PLZ, Ort
LVBS Sachsen/ Strehleener Platz 2		FAX: 0351/ 4 73 52 88
01219 Dresden		
Ä N D E R U N G S M E L D U N G		
<u>Wohnungswechsel:</u>	<u>Schulwechsel:</u>	<u>Statuswechsel:</u>
_____	_____	_____
_____	_____	_____
<u>Neue Bankverbindung:</u>		
Kto.-Nr.: _____		
BLZ _____		
Bank _____		Datum, Unterschrift

§ § Rechtsecke



Liebe Verbandsmitglieder,

hoffentlich gut erholt und voller Tatendrang liegen die ersten Unterrichtswochen schon wieder hinter uns. Ein Schul- und Ausbildungsjahr erfordert zur Gesunderhaltung die Einteilung unserer Kräfte. Viele Untersuchungen, wie zuletzt der Schaarschmidt-Studie, zeigen die tägliche Belastung und deren gesundheitliche Spuren auf. In diesem Zusammenhang spielt die Prävention eine maßgebliche Rolle, um im Vorfeld den berufsbedingten Erkrankungen vorzubeugen. Hierzu gehört die arbeitsmedizinische Betreuung, welche in der Vergangenheit nur punktuell bei den damaligen Regional- schulämtern und für ausgewählte Schularten erfolgte. Wie uns von der Regionalstelle Dresden bekannt wurde, wird für dieses Schuljahr neben der arbeitsmedizinischen Betreuung auch eine arbeitspsychologische Betreuung im Umfang von 500 Stunden bevorzugt für den Bereich der Förder- und Berufsschulen angeboten. Zuständig dafür ist das Institut für Arbeits- und Sozialhygiene Dresden. Wer außerdem an Veranstaltungen für das Kollegium z. B. im Rahmen des pädagogischen Tages interessiert ist, müsste sich mit der für die Sächsische Bildungsakademie Dresden (SBAD) tätigen Psychologin in Verbindung setzen, um von ihrem Angebot zu verschiedenen Bereichen wie Konflikt- und Stressbewältigung zu profitieren. Positiv ist, dass alle Schularten durch die gleichen Spezialisten betreut werden. Damit sollten in der arbeitsmedizinischen und arbeitspsychologischen Analyse Gemeinsames und Unterschiedliches besser erkennbar und für zielorientierte abgestimmte Maßnahmen zum Nutzen unserer Kollegien möglich sein.

Ihre Gudrun Bergmann

MITGLIEDERSERVICE

Rechtsberatung für LVBS - Mitglieder

Das dbb – Dienstleistungszentrum Ost bietet für die Mitglieder unseres Landesverbandes auch im Jahr 2006 wieder eine kostenlose juristische Beratung in Arbeitsrechtsangelegenheiten an.

Diese Beratung findet jeweils von 10⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr an folgenden Tagen beim

beamtenbund und tarifunion sachsen
Landesgeschäftsstelle
Theresienstraße 15
01097 Dresden

statt:

05.09.2007 **10.10.2007**
07.11.2007 **05.12.2007**

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter **0351/ 471 68 24** eine vorherige Terminvereinbarung.

3. Schulfest am BSZ Kamenz am 19.07.2007

Ein weiteres Schuljahr ist überstanden, welches das BSZ Kamenz mit einem gelungenen Schulfest am Donnerstag, dem 19.07.2007 auf dem Schulgelände abklingen ließ.

Neben zahlreichen Schülern und Lehrern entdeckte man auch Neugierige und den ein oder anderen ehemaligen Schüler, die sich dem Fest interessiert anschlossen oder sich einfach nur an alte Zeiten erinnerten.

Auf dem Tagesprogramm stand die Bewältigung einer Vielzahl von Aktionsaufgaben, die jede Menge Spaß versprachen. So konnte man zum Beispiel an unterschiedlichen Wettbewerben teilnehmen und sein Wissen testen, beim Dartspielen und Luftgewehrschießen seine Genauigkeit unter Beweis stellen und bei der Auktion mit etwas Geschick ein tolles Geschenk oder einen nützlichen Gebrauchsgegenstand ersteigern. Für die Kreativen von uns bestand die Möglichkeit, T-Shirts oder andere Kleidungsstücke mit individuellen Farbdrukken zu verschönern, Scheibenaufkleber zu kreieren oder sich mit der Kamera bewaffnet auf die Suche nach dem tollsten und originellsten Bild des Tages zu machen.



Auch das Portraitzeichnen und das Tattoosprühen fanden großen Anklang bei den Schülern.

Das Volleyballturnier lockte viele Neugierige und Interessierte in die Sporthalle des Schulzentrums. Sechs Schülermannschaften traten gegeneinander an und lieferten sich einen fairen Wettbewerb. Das Finale zwischen den Klassen IG05 und WG05 hätte spannender und anspruchsvoller nicht sein können, doch am Ende siegte die Klasse IG05 mit einem

knappen Vorsprung. Die Sieger hatten nun die Gelegenheit gegen die angetretene Lehrermannschaft zu spielen und setzten sich ein weiteres Mal durch hervorragende sportliche Leistungen durch.

Für den kleinen Hunger zwischendurch gab es genügend köstliche Leckerbissen. Neben Gegrilltem wie Bratwurst und Steak sowie herzhaften Suppen verführte der süße Geruch von frischen Crepes viele Schüler und Lehrer zum Essen.

Der Höhepunkt des Schulfestes war die Siegerehrung. Diese hielt für die Schüler mit den besten Leistungen tolle Preise wie Kino- oder Parfümeriegutscheine bereit.



Das sommerliche Wetter und die gute Laune aller Beteiligten hoben die Stimmung. Für noch mehr Unterhaltung sowie einen guten Abschluss des Festes sorgten der Auftritt der Kamenzer Tanzgruppe ‚Fresh Skills‘ und die gesangliche Darbietung der Schülerin Jana Rostowski aus der Klasse WG06a.

Wir bedanken uns bei allen Helfern für die Unterstützung, besonders bei den Sponsoren ‚Wochenkurier‘ und der Klinik Schloß Pulsnitz sowie den Firmen Metallbearbeitung Ziegler, dem Sporthaus Lang und der Werbefirma Siegel für die Bereitstellung von Sach- und Geldspenden.

Tina Richter
Annegret Höhne (IG05)

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum

**Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen
- LVBS Sachsen -**

Name, Vorname:	
Geburtsort:	Geburtstag:
Privatanschrift:	Tel.: FAX: E-Mail:
Schulanschrift:	Tel.: FAX: E-Mail:
Qualifikation / Abschluss:	Tätigkeit / Funktion:
Im Berufsschuldienst seit:	Beitritt am: (Datum)
Ich wünsche die Zuordnung zur Fachgruppe: (Bitte ankreuzen) <ul style="list-style-type: none"> ● Gewerbliche, haus- und landwirtschaftliche Berufe <input type="checkbox"/> ● Kaufmännische Berufe <input type="checkbox"/> ● Gesundheitsfach-, pflegerische und soziale Berufe <input type="checkbox"/> 	Ich wünsche die Verbandszeitschrift: (Bitte ankreuzen) <ul style="list-style-type: none"> ● Die Berufsbildende Schule <input type="checkbox"/> ● Wirtschaft und Erziehung <input type="checkbox"/>
Ort, Datum:	Unterschrift:

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige Sie hiermit, widerruflich, meine satzungsgemäß vierteljährlichen Beiträge zu Lasten meines Kontos

Kontonummer:	BLZ:
Kontoführendes Institut:	

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens meines Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum

Unterschrift

LVBS Geschäftsstelle
Strehleener Platz 2
01219 Dresden

☎ / FAX : (03 51) 473 52 88
E – Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de

Bankverbindung:
Kto.-Nr. 2462400
BLZ: 85020086 (Hypovereinsbank)